

2. Zwischenbericht zur Grabung Erding, M-2010-427-1 Stand 25.05.10

Die Baugrube in der Südostecke des Grundstückes wurde inzwischen vollständig ausgekoffert und mit Kies verfüllt. Der Bau des Hallengebäudes hat nun begonnen (Abb. 1).

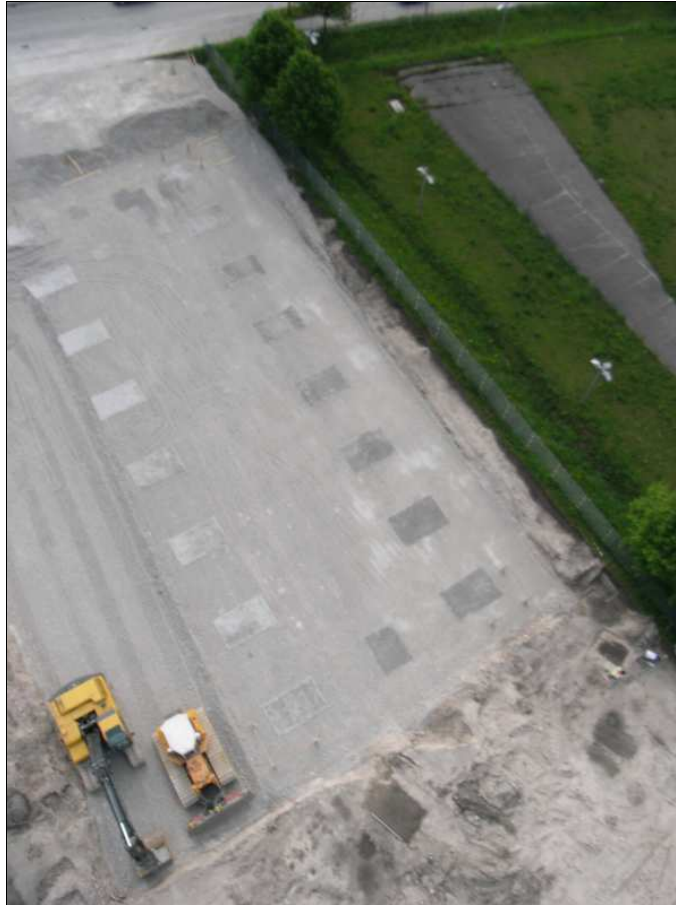


Abb. 1 Mit Kies verfüllte Baugrube. Die Pfeilerfundamente wurden bereits gegossen (Luftbild mit dem Hebedrachen).

Die archäologischen Arbeiten wurden in östlicher und nördlicher Richtung fortgesetzt. Aufgrund des geringeren Befundaufkommens - die Ränder der Siedlung werden im Westen allmählich erreicht – zeichnen sich die Hausgrundrisse nun deutlicher ab (Abb. 2).

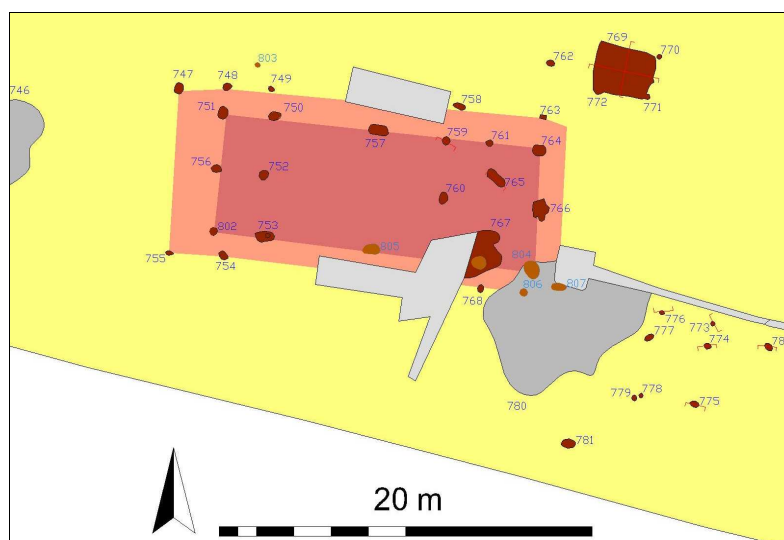


Abb. 2 Hauptgebäude einer Hofstelle mit zugehörigem Grubenhaus.

Ein annähernd WO-orientierter, zweischiffiger Bau mit umlaufenden Pfostenstellungen für den Dachüberstand ist das Hauptgebäude einer der Hofstellen (Abb. 2). Als Nebengebäude war hier ein Grubenhaus nachweisbar (Abb. 3).



Abb. 3 Links: klassisches Grubenhaus mit je drei Pfosten an den Schmalseiten.
Rechts: Rekonstruktion (Quelle: www.mittelalter-zentrum.eu).

Mit dem Fußknochen eines Hahnes aus diesem Grubenhaus ist nun auch Geflügelhaltung innerhalb der Siedlung belegt. Die Tierknochen - zahlenmäßig bei weitem die umfangreichste Fundgattung in Bergham - lassen bereits bei einer ersten Durchsicht ein für eine ländliche Siedlung kennzeichnendes Haustierartenspektrum erkennen: Rind, Pferd, Schwein, Schaf/Ziege, Hund, Geflügel. Inzwischen wurde ein zweiter Brunnen gegraben. Auch bei diesem Befund war das Holz komplett vergangen. Allerdings haben sich die Pfosten des ehemaligen Brunnenkastens als Hohlräume erhalten, so dass sich die Konstruktionsweise dieses Befundes recht gut nachvollziehen lässt. Für die Anlage des Brunnens hat man zunächst einen runden Schacht abgeteuf, der nach unten hin zunehmend rechteckiger ausgeführt wurde (Abb. 4-6)



Abb. 4 Links: Brunnen 363 im 1. Planum. Rechts: oberes Teilprofil.

Ab Planum 2 waren dann die stehenden Kanthölzer des Brunnenkastens als Hohlräume nachweisbar.



Abb. 5 Links: Planum 2 des Brunnens 363. Rechts: Profil durch die Eckpfosten des Brunnenkastens.

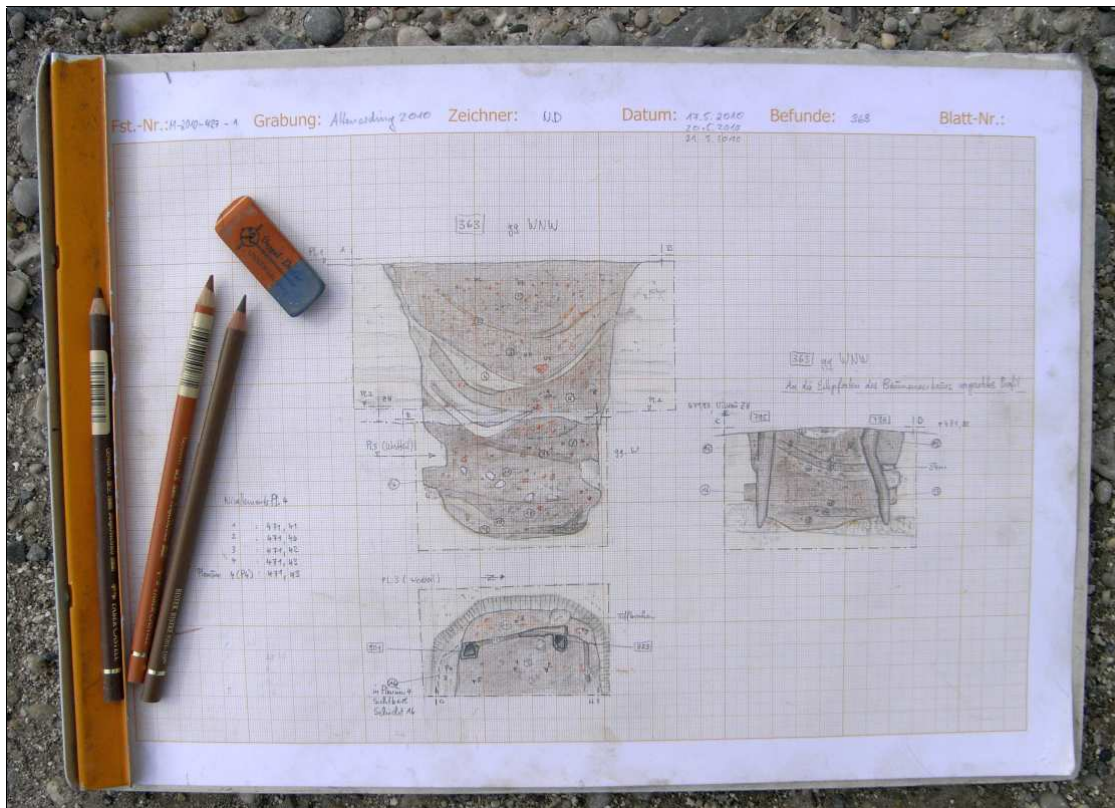


Abb. 6 Zeichnerische Dokumentation des Brunnens 363 (Zeichner: N. Determeyer).

Sowohl die Baugrube des Brunnens (erbauungszeitlich), als auch die Verfüllung des Brunnenschachtes enthielten Eisenschlacken. Mehrere sogenannte Ofensauen belegen die Verhüttung von (Rasen)Eisenerz innerhalb der Siedlung. Im westlichen Drittel der geöffneten Fläche sind aufgrund der geringen Humusaufgabe zahlreiche neuzeitliche Pflugspuren (West-Ost und Nord-Süd) zu erkennen. Sicherlich hat die geringe Überdeckung zu einem Substanzverlust geführt. Etliche Kleinbefunde dürften dem Pflug zum Opfer gefallen sein (Abb. 7).



Abb. 7 Pflugspuren im Planum. Rechte Bildhälfte: fertig bearbeitete Teilfläche (Luftbild mit dem Hebedrachen).

Vom 27.05 bis zum 04.06. ist Herr Biermeier im Urlaub. Während dieser Zeit vertritt ihn Frau Schneider als wissenschaftliche Grabungsleiterin. Das Büro ist während dieser Zeit nur sporadisch besetzt. Herr Kowalski ist aber unter 0176 / 255 38 289 oder per mail unter kowalski@singularch.de erreichbar.